

RINDERGESUNDHEIT: Die Kryptosporidiose ist eine gefährliche Durchfallerkrankung

Konsequente Bekämpfung ist wichtig

Kryptosporidiose löst bei jungen und geschwächten Tieren starken Durchfall aus und kann tödlich enden.

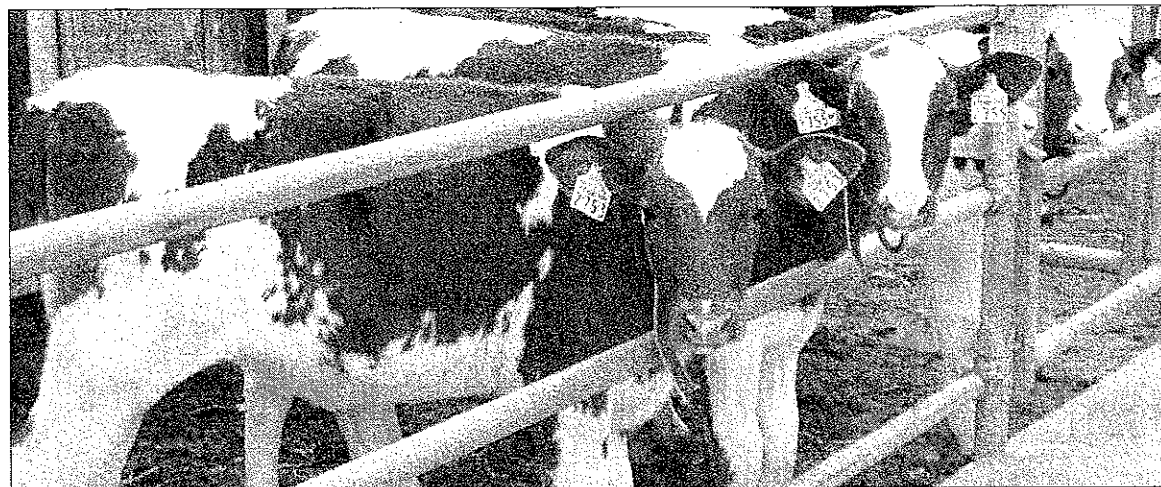
PASCAL PYTHON
MICHEL RÉRAT

Die Kryptosporidiose ist eine Rinderkrankheit, welche durch den einzelligen Parasiten *Cryptosporidium parvum* hervorgerufen wird. Dieser verursacht bei Jungtieren oder Tieren mit geschwächtem Immunsystem starken Durchfall, und auch beim Menschen kann er die gleichen Symptome auslösen.

Kryptosporidien brauchen für ihre Entwicklung keinen Zwischenwirt und überleben in feuchter Umgebung bis zu sechs Monate. Diese Krankheit kann die ganze Herde in Mitleidenenschaft ziehen. Die mit dem Erreger infizierten erwachsenen Tiere scheiden diesen aus. Sie zeigen jedoch keinerlei Anzeichen einer Erkrankung. Dies erschwert die Bekämpfung.

Diagnose

Die Kälber nehmen den Krankheitserreger über das Maul auf; dieser kommt in kontaminiertem Kot, in der Umgebung, in verschmutztem Wasser und Futter vor. Symptome wie Appetitlosigkeit und ein rascher Gewichtsverlust werden bei Kälbern vor allem während des ersten Lebensmonats beobachtet. Die Begleitsymptome einer Durchfallerkrankung – wie dünnflüssiger, hellgelblicher und faulig riechender Kot, der Schleim enthält – können über mehrere Tage hinweg stark ausgeprägt sein. In den meisten Fällen bewirkt der Durchfall



Bei Jungtieren und Tieren mit geschwächtem Immunsystem verursacht die Kryptosporidiose starken Durchfall. Auch Menschen können betroffen sein. (Bild: Silvia Ivemeyer)

eine schnelle Dehydrierung (Austrocknung), die tödlich enden kann, falls die Verluste an Flüssigkeit und Elektrolyten nicht ersetzt werden.

Im Kot von an Durchfall erkrankten neugeborenen Kälbern können oft Kryptosporidien zusammen mit anderen Keimen nachgewiesen werden.

Wie behandeln?

Nach der Ausscheidung im Kot benötigen Kryptosporidien für ihre Entwicklung Feuchtigkeit, Wärme und Sauerstoff. Daher bricht die Krankheit meistens dort aus, wo mehrere Kälber auf engem Raum und unter hygienisch fragwürdigen Bedingungen gehalten werden. Kryptosporidien überleben im Boden, auf den Stalleinrichtungen sowie in der Umgebung allgemein sehr gut.

Die durch die Kryptosporidiose verursachten Probleme

werden einerseits durch eine medikamentöse Behandlung, andererseits durch Massnahmen zur Sanierung des Umfeldes behoben. Der Wirkstoff Halofuginon eignet sich sowohl zur Vorbeugung von Durchfall bei Kälbern auf Betrieben mit Kryptosporidienproblemen als auch zur Behandlung erkrankter Tiere.

Halofuginon tötet zwar nicht sämtliche Kryptosporidien im Verdauungstrakt der erkrankten Tiere ab, reduziert jedoch die Menge der ausgeschiedenen Parasiten massiv. Dieser Wirkstoff ist jedoch toxisch; die empfohlene Dosis darf daher keinesfalls überschritten werden. Neben dieser Behandlung ist eine Rehydrierungstherapie des Kalbes unumgänglich.

Vorbeugung

• Die orale Aufnahme der Parasiten muss möglichst verhindert

werden, indem kranke Tiere abgetrennt gehalten und ihre Boxen anschliessend desinfiziert werden. Mit Kot verunreinigte Tränken und Krippen müssen regelmässig gereinigt werden. Zu guter Letzt sind die Iglus nach jeder Belegung zu reinigen, zu desinfizieren und anschliessend an einem anderen Platz aufzustellen; ohne diese Massnahmen ist eine Unterbrechung der Infektionskette nicht möglich.

• Das Immunsystem der Kälber muss nach der Geburt durch eine frühzeitige und ausreichende Versorgung mit Kolostrum gestärkt werden. Die neugeborenen Kälber sollten in desinfizierten Iglus oder Boxen untergebracht sein, die mit frischem Stroh eingestreut sind. Diese Kälber können nach zwei Wochen in eine Gruppenboxe verstellt werden.

• Ratten und Mäuse müssen be-

kämpft werden, denn sie können den Parasiten im Kot ausscheiden, ohne zu erkranken.

Resistente Keime

Die meisten chemischen Desinfektionsmittel sind in der gebräuchlichen Dosierung unwirksam. Einzig Ammoniak (in einer Konzentration zwischen 5 und 50%), eine 3-prozentige Wasserstoffsuperoxyd-Lösung und eine 10-prozentige Formaldehyd-Lösung zeigen eine ausreichende Wirkung.

Eine andere Bekämpfungsmöglichkeit ist eine Reinigung mit Hilfe eines Hochdruckreinigers bei einer Wassertemperatur von mindestens 65°C; anschliessend lässt man die gereinigten Stallungen während mehrerer Tage austrocknen.

* Pascal Python arbeitet bei der Agridea Lausanne, Michel Rérat bei der Agroscope Liebefeld-Posieux ALP.